

Mensch, Familie, Gesellschaft und Religion



Eigenverantwortung und gefestigte Werte

Minderheitsbewegungen zwingen unserer Gesellschaft immer mehr ihre Ideologie auf. Die SVP widersetzt sich dem mit Vehemenz. Die Säulen unserer Gesellschaft und des friedlichen Zusammenlebens sind die Familie und das christlich-abendländische Werteverständnis. Zwanghaftes staatliches Streben nach Gleichmacherei gefährdet das Leistungsbewusstsein jedes einzelnen. Eigenverantwortung ist hier das Stichwort; es darf nicht sein, dass der Staat oder eine ideologische Minderheit über das Gelingen oder Scheitern in der privaten Lebensgestaltung entscheidet.



Esther Monney
Köchin und Arbeitsagogin i. A.

“ Intakte Familien sind das Fundament einer starken Gesellschaft. Doch Mitte-Links versucht seit Jahren die traditionelle Familie zu zerstören und schreckt auch nicht davor zurück, politischen Einfluss auf die Kinder zu nehmen. Wir verteidigen unsere Werte! ”

Keine Verstaatlichung der Familie

Der Staat greift zunehmend in die Familiengestaltung ein, indem er gewisse Familienformen bevorzugt. So diskriminieren etwa staatliche Subventionen und Steuererleichterungen für Krippenbetreuung die traditionelle Familie. Der Staat interveniert auch dort, wo die Gesellschaft problemlos funktioniert, und zahlt zum Beispiel an Kinderkrippen für Eltern, die dies finanziell gar nicht nötig haben. Immer mehr Lebensformen werden der Ehe rechtlich gleichgestellt. Der Verdacht liegt nahe, dass diese Massnahmen beitragen sollen, die Gesellschaft radikal umzubauen. Der Staat mischt sich so immer mehr in die Erziehung der Kinder ein, anstatt sich auf seinen Bildungsauftrag zu beschränken.

Missbrauch der Schule

Aufgrund vermeintlicher Missstände wird gerne die Schule zur Problemlösung herangezogen, sei dies im Bereich der Sexualerziehung, im Umgang mit Medien und Konsum oder bei der «politischen Bildung». Ein freiheitliches Verständnis geht jedoch davon aus, dass Eltern die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder tragen und Lehrer diese Themen und Bereiche selber in Eigenverantwortung in den Unterricht einbauen können. Grundsätzlich soll die Schule unsere Kinder auf ein eigenverantwortliches Leben vorbereiten und ihnen das erforderliche Rüstzeug für ein erfolgreiches Berufsleben mitgeben. Die SVP will mündige Staatsbürger und keine gleichgeschalteten Staatskinder.

Gleichmacherei als Einheitsbrei

Die geplanten Reformen des Ehe- und Familienrechts führen zu Beliebigkeit und Unverbindlichkeit. Die Ehe zwischen Mann und Frau wird laufend geschwächt, indem dieser Verbindung alle möglichen Formen des Zusammenlebens gleichgestellt werden. So wird beispielsweise die Gleichstellung von Polygamie (Vielehe) diskutiert. Des Weiteren will man Mechanismen einrichten, wonach das Zusammenleben von Erwachsenen mit Kindern nach einer gewissen Zeit automatisch als Familie gilt. Dem Missbrauch und der Willkür wird damit Tür und Tor geöffnet. Probleme beim Erbrecht, bei den Sozialversicherungen, beim Scheidungsrecht, beim Unterhalt oder beim Steuerrecht sind vorprogrammiert. Solche Reformen führen nicht zu einer liberalen Gesellschaft, sondern zu einer Verstaatlichung des Privatlebens. Sie bedrohen wichtige



gesellschaftliche Zellen wie die Familie, Vereine, Stiftungen, Kirchen, Nachbarschaften sowie Dorf- und Quartiergemeinschaften, die unabhängig vom Staat existieren.

Familien stärken – Geborgenheit ermöglichen

Die Familie und mit ihr die Ehe zwischen Mann und Frau bilden die Grundlage unserer Gesellschaft. Eltern und Kinder verdienen den besonderen Schutz des Staates. Elternpaare oder Alleinerziehende tragen die Verantwortung für die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder und geben ihnen Liebe und Geborgenheit. Dabei lernt das Kind Hilfe und Rücksichtnahme sowie die Fähigkeit, Konflikte auszutragen. Die Möglichkeit einer jeden mittelständischen Familie eine Lern- und Entwicklungsumgebung im eigenen Haus zu bieten, verbessert die Ausgangslage für eine gesunde Kindererziehung mittels genügend Freiraum und fördert dadurch die Kinder. Es gilt: Kein richtiges Zuhause ohne eigenes Haus!

Mehr Wertschätzung für ehrenamtliche Arbeit

Wertvolle Arbeit wird nicht nur am bezahlten Arbeitsplatz geleistet, sondern Tag für Tag auch im privaten Kreis, sei es in Form von Nachbarschaftshilfe, Pflege von Angehörigen oder der Betreuung der Kinder. Diese Arbeit wird mehr und mehr abgewertet und mit dem Schlagwort «Professionalisierung» an den Rand gedrängt. Staatliche Institutionen wie Kinderkrippen oder Mittagstische können die elterliche Liebe und Fürsorge nicht ersetzen. Die Erziehung der Kinder liegt von deren Geburt an bis zur Volljährigkeit in der Verantwortung der El-



tern und kann nicht an den Staat delegiert werden. Wichtig ist für unsere Jugend ein Umfeld, das ihnen Wertschätzung entgegenbringt und in dem sie ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können. Die SVP unterstützt daher auch Vereine und Jugendverbände als wichtige Träger für eine sinnvolle Lebens- und Freizeitgestaltung.

Kein Kampf der Geschlechter

Männer und Frauen sollen einander ergänzen. Nicht das Geschlecht, sondern einzig die Eignung soll darüber ent-

scheiden, wer welche Funktionen oder welches Amt bekleidet. Gleiche Rechte und gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit und Leistung für Mann und Frau sind für die SVP eine Selbstverständlichkeit. Diesem Ziel dienen weder staatliche Gleichstellungsbüros noch sonstige bürokratische Regelungen wie Lohnpolizei oder Quoten. Die SVP wehrt sich gegen Gleichmacherei und setzt auf das eigenverantwortliche partnerschaftliche Engagement von Mann und Frau in Familie, Gesellschaft, Beruf und Politik.

Die eigenen Wurzeln erhalten

Die Entflechtung von Kirche und Staat darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein christlich geprägtes Gesellschafts- und Menschenbild für die Kultur und die Politik der Schweiz von grosser Wichtigkeit ist. Der Verlust dieser Wurzeln und Werte wäre verheerend. Gerade die individuelle Freiheit ist eine Folge des christlichen Menschenbildes. Die Entwicklung der Demokratie aus antiken Vorstellungen ist nur mit dem Übergang zur Selbstverantwortung zu verstehen. Weiter ist die pro-



testamentarische Arbeitsethik Grundlage einer unternehmerischen und leistungsorientierten Gesellschaft. Aus den christlich-abendländischen Grundlagen schöpfen wir vernünftiges Denken, Kreativität und Innovation. Denn Unternehmertum und Fortschritt wurzeln in tätiger Hoffnung auf eine prosperierende Zukunft. Aber auch der katholische Subsidiaritätsgedanke und die Betonung des Werts des Individuums innerhalb der Schöpfung waren und sind für die Schweiz und den Schweizer Föderalismus prägend.

Auch Toleranz und Offenheit zählen zum christlichen Erbe. Dies soll uns aber nicht aus falsch verstandener politischer Korrektheit daran hindern, den politischen Islam genau und kritisch zu beleuchten. In der Schweiz leben rund 400'000 Angehörige muslimischen Glaubens. Gewiss sympathisiert nur eine kleine Minderheit mit islamistischem Gedankengut. Doch die muslimischen Zuwanderer stammen oft aus Ländern, in denen keine demokratische Rechtsordnung herrscht. Aus Sicht der SVP ist die offizielle Anerkennung weiterer Landeskirchen kein gangbarer Weg, da er unweigerlich zu weitreichenden Forderungen seitens dieser Gemeinschaften führen wird.

Glaubens- und Gewissensfreiheit hochhalten

Unsere geistigen, historischen und kulturellen Wurzeln müssen erhalten und gepflegt werden. Aufgabe der Kirchen ist es, den Menschen durch Verkündigung und Seelsorge Halt und echte Lebenshilfe zu bieten. Die Kirchen leisten damit einen



wesentlichen Beitrag an eine solidarische Schweiz. Die Kirche soll sich dabei jedoch nicht politisch äussern. Weder eine Partei noch der Staat soll Menschen auf religiöse Überzeugungen verpflichten oder ihnen einen bestimmten Glauben vorschreiben. Unsere Glaubens- und Gewissensfreiheit erlaubt allen Einwohnern freies Denken, Schreiben, Sprechen – und Bekennen. Kirchen und Religionsgemeinschaften geniessen darum im Rahmen der Verfassung Freiheit der Verkündigung und Freiheit für die kirchliche Tätigkeit. Parallelgesellschaften mit eigenem Rechtssystem dürfen hingegen nicht geduldet werden. Unsere Gerichte dürfen beispielsweise einen islamischen Kulturhintergrund keinesfalls zur Strafmilderung heranziehen. Die Duldung oder gar Beförderung von Praktiken wie Zwangsheirat, Ehrenmorden, Blutrache, weiblicher Genitalbeschneidung, Eheschliessung mit Minderjährigen oder Viehlen ist hierzulande absolut inakzeptabel.



Freie Meinungsäußerung ohne Maulkorb

Die 1994 vom Volk knapp akzeptierte Rassismus-Strafnorm hat sich wie befürchtete nicht bewährt und ist abzuschaffen. Die sich stets ausweitende Gerichtspraxis zeigt die Absurdität dieser Strafnorm. Der Rückgriff aufs Strafrecht, um Meinungen zu verurteilen oder jene einzuschüchtern, die diese vertreten, ist zutiefst undemokratisch. Eine Demokratie ist noch nie an zu viel Meinungsäußerungsfreiheit gescheitert – aber an zu wenig.

Keine Duldung von Parallelgesellschaften

Das Rechtswesen hat mit geeigneten Massnahmen dafür zu sorgen, dass sich beispielsweise das Problem mit dem Islamismus nicht weiter verschärft. Es ist klarzumachen, dass unsere Regeln für alle Angehörigen von Religionsgemeinschaften gelten und jeder sich anpassen muss, der hier leben will. Die Gleichheit vor dem Gesetz gilt immer. Darum sind etwa Dispensation vom Schwimmunterricht oder der Verzicht auf das Singen von Weihnachtsliedern im Kindergarten nicht zulässig. Auch ist die schleichende Ausbreitung von Scharia-Gepflogenheiten parallel zu unserem Rechtsstaat vehement zu unterbinden. Wer nicht vorbehaltlos zu unseren freiheitlich-demokratischen Grundrechten steht, darf nicht eingebürgert werden. Wer sich aktiv unserer Wertordnung widersetzt und nicht Schweizer Bürger ist, soll ausgewiesen werden.

Standpunkte

Die SVP ...

- setzt sich für Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Familien ein und wendet sich gegen die weitere Verstaatlichung von Familien und Kindern;
- fordert die Stärkung der Meinungsäusserungsfreiheit durch Aufhebung der Rassismus-Strafnorm;
- fordert die Befreiung von Familien von finanziellen Benachteiligungen wie der Heiratsstrafe sowie Besteuerungen von Kindergeld;
- anerkennt Frau und Mann als gleichberechtigte Partner in Beruf und Gesellschaft und lehnt jegliche staatliche Quotenregelungen ab;
- will keine Vielehen und keine Adoption von Kindern durch sogenannte Einelternfamilien;
- lehnt Zwangsehen und Beschneidungen bei Mädchen strikte ab. Das Strafgesetzbuch ist konsequent anzuwenden;
- lehnt den Ausbau des staatlich-diktierten Vaterschafts- oder Elternurlaubes ab;
- will keine zentral vorgeschriebenen Tagesstrukturen, sondern sinnvolle Angebote auf der Stufe der Gemeinde, wo ein Bedürfnis besteht und die Finanzierung primär privat erfolgt;
- unterstützt das Zusammenleben in Familie, Vereinen, Nachbarschaften, Kirchen, Dorf- und Quartiergemeinschaften;
- setzt sich für ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben der älteren Menschen ein;
- setzt sich gegen eine Zwangs-Frühsexualisierung durch den Staat ein;
- steht zum christlich-abendländischen Fundament unseres Staatswesens, unserer Rechtsordnung und unserer Kultur;
- fordert, dass Kreuze als Symbole unserer christlich-abendländischen Kultur und unserer Religion auch im öffentlichen Raum respektiert und toleriert werden;
- lehnt religiös motivierte Sonderrechte ab, welche im Widerspruch zu unserer Rechtsordnung stehen;
- fordert die konsequente Umsetzung des Verhüllungsverbots und ein Kopftuchverbot an Schulen und Kindergärten;
- widersetzt sich besonderen Feiertagsregelungen für nicht anerkannte Glaubensgemeinschaften;
- lehnt die öffentliche Finanzierung von Imamen in Asylzentren, Gefängnissen und in der Armee ab;
- fordert ein konsequentes Verbot von Gruppen, welche die Schweizer Bundesverfassung nicht achten;
- lehnt die Anerkennung nicht-westlicher Religionsgemeinschaften als öffentlich-rechtliche Körperschaften und die staatliche Ausbildung Geistlicher dieser Religionsgemeinschaften ab.

+ Vorteile

Das bringt mir:

- ✓ als Individuum möglichst viel Freiheit und möglichst wenig staatliche Bevormundung;
- ✓ als Familie Freiraum für die eigenverantwortliche Entfaltung und Schutz vor staatlicher Einflussnahme auf die Erziehung;
- ✓ als Kind Liebe und Geborgenheit in der Familie;
- ✓ als Lediger, dass ich nicht immer noch mehr für andere bezahlen muss;
- ✓ Gleichberechtigung in der Beziehung zwischen Mann und Frau.